

# Asylum

## Die Wahrheit über den Wahnsinn

Von Pudel

### Kapitel 19: II.X

*Akt II: Enjoy the Asylum*  
*Szene X*

Rod ist sich sicher, dass er spätestens in einer Woche Nackenschmerzen haben wird.

Seit nämlich ihre illustre Runde sich um eine (Emilie besteht auf zwei) Personen erweitert hat, herrscht ein stetiges verbales Duell zwischen Bela und Emilie. Rod kann nur zwischen den beiden hin und hergucken, überrascht von der erstaunlichen Schlagfertigkeit beider Parteien.

Außerdem ist Rod sich sicher, dass zumindest Emilie einen Heidenspaß daran hat, Bela anzugiften wahlweise mit Sarkasmus niederzustrecken. Und eigentlich, auch wenn er sich das nicht allzu sehr anmerken lässt, wahrscheinlich Bela genauso. Er hatte seit einer Ewigkeit keinen Gegner mehr, der es auch nur annähernd mit ihm aufnehmen konnte, was schwarzen Humor, Sarkasmus, Schnelligkeit und Schlagfertigkeit betraf, und nun ist er zumindest für die Zeit, die sie miteinander verbringen, vollends beschäftigt.

Rod als unparteiischer Schiedsrichter (dafür taugt er gerade noch, dafür und als Postbote) kann nicht sagen, wer von beiden nun mehr Punkte hat. Belas giftige Kommentare werden mit Leichtigkeit abgewehrt und ebenso spitze Bemerkungen zurückgesandt, die im Handumdrehen von Bela umgedeutet und gegen Emilie verwendet werden; selten genug hat einer von beiden keine passende Antwort parat. Man könnte ihre fortwährende Auseinandersetzung beinahe als eine etwas andere Art des gewöhnlichen Gesprächs deuten.

Währenddessen ist bei beiden völlig klar, wem ihre Sympathie gehört.

Bei Bela äußert sich das durch häufige Seitenblicke, Aufmerksamkeit heischende Kommentare und ebensolche Gesten. Emilie sitzt wann immer es möglich ist, neben Farin, lässt gerade die paar Zentimeter Raum zwischen ihnen, die Farins Berührungsangst für sich beansprucht, und redet mit ihm, wann immer er ansprechbar ist.

Und Farin... liest. Nur ein gelegentliches Lächeln über eine besonders gelungene Stichelei seitens Emilie verrät, dass er geistig noch ein kleines bisschen unter ihnen weilt.

So sitzen sie also gemeinsam in Belas Zimmer, Rod rauchend auf dem Bett und die anderen auf dem Boden, Farin vertieft in was auch immer es ist, das er da liest, und Bela und Emilie aufs Schönste streitend.

„Euch stört das doch nicht?“ fragt Emilie beiläufig, während sie in ihre Handtasche greift und eine Ratte hervorzieht, die sie vor Bela auf den Boden setzt. Rod zieht vorsichtshalber die Füße auf das Bett. Wenn dieses Tier Emilie nur ein kleines bisschen ähnelt, wie man das von Haustieren und ihren Besitzern so sagt, dann ist es bei weitem nicht so harmlos, wie es aussieht.

„Tiere sind hier verboten“, faucht Bela und funkelt die schwarzweiße Hausratte böse an.

„Ja. Und?“ In Emilies Stimme schwingt der Hauch einer Drohung mit.

„Nichts“, antwortet Bela herablassend, „ich dachte nur, falls du nicht weißt...“

Farin sieht auf, schlägt sein Buch zu und legt eine Hand wie zufällig offen auf den Boden. „Wie heißt er?“ fragt er beiläufig.

„Lord Percy.“ Besagter Herr springt kurzerhand auf Belas Knie, um zu Farins Hand zu gelangen, klettert rasch an seinem Ärmel hoch und macht es sich auf seiner Schulter bequem.

„Woher hast du ihn?“ fragt Rod interessiert; Taschenkontrolle ist etwas, um das keiner der Neuankömmlinge herumkommt, nicht einmal Emilie.

„Ne Freundin von mir hat ihn auf dem Gelände ausgesetzt, nachdem ich eingeliefert wurde. Er hat von allein zu mir gefunden, ich hab ihn, seit er zwei Wochen alt ist. Mit der Milchflasche aufgepäpelt und alles.“

„Ich fraaage mich, wie er die Geschlossene überlebt hat...“ wirft Bela ein.

„Ich hab sie auch überlebt, oder?“ antwortet Emilie spitz. Sie lehnt sich zu Farin hinüber, und der kleine Lord springt ganz unlordhaft auf ihre Schulter und schnuppert an ihrer Wange. Emilie dreht den Kopf und küsst ihn auf die Schnauze. Bela hustet unauffällig etwas, das wie „Pest“ klingt.

„Syphilis“, hustet Emilie mit zuckersüßem Lächeln zurück. Lord Percy springt auf den Boden, von Bela unbemerkt, der sich voll und ganz darauf konzentriert, Emilie Paroli zu bieten.

„Das Preis-Leistungsverhältnis“, flötet Bela, „ist es, worauf es ankommt!“

Rod wendet sich wieder seiner Zigarette zu, darauf achtend, den Rauch nicht in

Richtung Feuermelder zu blasen. Farin sieht Lord Percy eine Weile bei seiner Erkundungstour in Belas Zimmer zu, ehe er sich wieder in sein Buch vertieft.

Irgendwann entdeckt Rod, dass die Ratte an Belas Zeichenmappe nagt.

„Bela, deine Mappe...“ sagt er vorsichtig.

Mit einem Aufschrei springt Bela auf, rennt zu seinem kostbaren Besitz und holt aus, um Percy von seiner Mappe zu fegen. Percy weicht aus und rennt zu Farin, der als Einziger unverändert auf dem Boden sitzt: Emilie war auf den Beinen, kaum dass sie Belas Ziel gesehen hat, ist mit zwei langen Schritten bei ihm und presst ihn mit einer Hand an seinem Hals gegen die Wand.

„Wage es nicht“, zischt sie.

Bela nickt, soweit es ihm möglich ist, und Emilie löst ihren Griff, streift sich die Hand noch einmal an ihrem Rock ab und setzt sich wieder auf den Boden, als wäre nichts gewesen.

Farin sieht auf. Bela reibt sich demonstrativ den Hals, ehe er sich ebenfalls wieder niederlässt; Farin sieht zu Rod, zuckt mit den Schultern und streichelt beiläufig die Ratte, die auf sein Bein gesprungen ist.